

Hard Assets- Makro- 005/10

Woche vom 22.2.10 bis 26.2.10

Die größte Treasury Emission in einer Woche und die andere Liquiditätsbremse

Von Mag. Christian Vartian

am 27.2.2010

Diese Woche brachte keine Wiederholung der Kontraktionen der Geldmenge durch Zentralbanken per Zinssatzerhöhung oder Mengenbeschränkung.

Die Chinesische Zentralbank, kurz PBoC hatte bekanntlich vor 5 Wochen Reduktionen der Kreditgeldmenge eingeleitet. Letzte Woche hatte die US- Zentralbank FED den Diskontsatz von 0,5% auf 0,75% (immerhin um 50%) angehoben und noch einen Deflationsimpuls nachgelegt.

Die Kreditgeldmenge bezeichnet man mit (M3-M1). Die Eigenkapitalgeldmenge entspricht dagegen ungefähr der (M1). Nun sind unsere Edelmetalle ja nur sehr wenig kreditabhängig, aber sehr wohl abhängig vom Kurs des USD und zwar wegen ihres auch „geldigen“ Charakters. Sie sind bei schwachem USD stärker und bei starkem USD schwächer. In den Händen großer Rohstofffonds, die für anderes als für Edelmetall auch Kredite offen haben, kann Edelmetall (leider) bei Geldmangel/ Kreditabzug kurzfristig als letztes Geld verwendet werden, mit dem bezahlt wird. Leider diese Woche wieder erneut.

Diese Woche brachte die bislang volumensmäßig größte Emission von US- Treasuries in einer Woche, also eine „Geldabsaugung“ durch Marktplatzierungsbedarf. Und invers und gleichzeitig sozusagen musste FED- Gouverneur Ben Bernanke vor dem US- Kongress erklären, wie er die Arbeitslosigkeit beheben will. Er versprach weiterhin für längere Zeit niedrige Zinsen.

Noch dazu kam es zu weiteren Downgradings von Griechenland bzw. griechischen Finanzinstitutionen. Das hier EUR- gefährdende Potenzial steigt laufend. Es hat bereits ein Niveau erreicht, wo offenbar alle Zentralbanken nun nicht mehr weiter beunruhigen wollen.

Was also tun, bei diesem Dilemma?:

- Öl muß von Zwischenrekordständen bei 81\$ pro Faß irgendwie heruntergebracht werden, weil ein zu hoher Ölpreis den Patienten Konjunktur stark gefährdet;
- Eine Rekordmenge an Treasuries muß verkauft werden;

Diese 2 Ziele könnten zusammen mit einer Dollar- Stärkung gegen den EUR erreicht werden. Dies wäre aber schlecht für die folgenden Nebenerfordernisse:

- Bloß muß zwecks US- Arbeitsmarkt ein entspannendes Zinssignal gesetzt werden- niedrige Zinsen für lange Zeit;
- Bloß sollen die Aktien nicht weiter crashen;
- Bloß ist der Zustand des EURO bereits so bedenklich, dass dieser weitere Kursstürze gegen den USD kaum mehr verträgt.

Da bleibt dann nur der YEN.

Zur Erklärung:

Die rein spekulantenorientierte Welt ist ja durch Liberalisierungsgesetze geschaffen worden, zuletzt den Gramm, Leach Bliley Act of 1999, dagegen kann eine Notenbank nichts tun, nur der Gesetzgeber.

Die Notenbank kann nur mehr perfekten Spekulantenservice anbieten: Höchster Spread zwischen Basiszinssatz zur Finanzierung der Spekulation und den Zinsen der Staatsanleihen in der gleichen Währung ergibt maximalen Gewinn der Spekulation. Wenn der Anleiheemittent nicht Pleite macht. Zu einem guten Spekulantenservice gehört daher das Bailouts durch Ankauf notleidender Bonds oder unplatzierbarer Bonds durch die Zentralbank. Genau das tut die EZB bei Griechenland nicht. Die FED tut es in ihrem Zuständigkeitsbereich immer. Daher verfällt der EUR, er ist das schlechtere Angebot.

Die zweite Spekulationsart ist der Carry- Trade, die Kreditaufnahme in einer Währung mit sehr niedrigen Zinsen und die Veranlagung des superbilligen Kredites in Anleihen einer anderen Währung (das geht aber auch ohne Wechselkursrisiko- siehe obiger Absatz). Daher wird der Carry- Trade derzeit stärker zur Veranlagung in Öl, Aktien, Rohstoffen, Immobilien, Edelmetallen eingesetzt. Die niedrigsten Zinsen bieten der große YEN und der kleine CHF.

YEN zum EUR ist eine wichtige und oft übersehene Carry-Trade Kategorie.

Hebt man nun den YEN im Kurs z.B. gegen den EUR oder USD an, entsteht eine Liquiditätsklemme, die Öl, Aktien, Rohstoffen, Immobilien, Edelmetallen das Geld wegnimmt, ohne den EUR zu crashen. Bei den Aktien ist die Wirkung aber lokal, es sinken dabei nur asiatische Aktien stark, amerikanische nicht, weil der höhere YEN umgekehrt die US- Exportchancen erhöht.

Das hat man gemacht. Daher sanken die asiatischen Aktien stark und leider bekam Palladium einen kleinen Dämpfer, weil es eben für fast jedes Produkt gebraucht wird und Asien derzeit der stärkste Wachstumsort ist, welcher, wenn man seine Aktien trifft, Palladium etwas dämpft (aber viel weniger als die asiatischen Aktien).

Ansonsten noch der Dauerbrenner: Die EUR- Schuldenstaaten im Süden waren wieder in den Medien, die EZB managt noch immer (verglichen mit den anderen Zentralbanken) fast nicht. Weitere Downratings von Griechenland sind erfolgt. Der seit 3 Monaten hilfswillige und zuständige IWF wird weiter abgewiesen, stattdessen eine völlig unzuständige Diskussion von Bailouts durch Deutschland, garniert mit immer mehr Beschimpfungen fortgeführt. Und Griechenland erstickt in Streiks.

Der EUR/CHF- Wechselkurs blieb diese Woche stabil (minimalst sinkend), daher diesmal keine echte „PIGS“- Faktor-Auswirkung. Dennoch erscheint der EUR gegenüber dem CHF deutlich überbewertet, denn die Schuldenkrise gibt es schon wirklich!

Abermals zeigt die aktuelle Politik der Notenbanken, dass Investoren in Wechselbäder geschickt werden und das Woche für Woche. Diese „Verwirrung“ hat langsam etwas Methodisches an sich und verfehlt ihre Zerstörungswirkung nicht. Wie sollen denn Geschäftsbanken tatsächlich durch Kreditvergabe die Wirtschaft unterstützen, wenn sie jeden Tag andere Signale der Notenbanken und Märkte erhalten. Insofern ist die Kritik an Banken, „sie gäben das Geld nicht weiter“ ein Stück überzogen. Wie denn, wenn „von oben“ dafür gesorgt wird, dass niemand einen Trend erkennen kann, weil dieser von oben alle 2 Tage geändert wird.

Und „China kauft oder nicht die ca. 200 Tonnen Gold vom IWF“ ging auch in die Verlängerung.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermassen (Stand Globex- Schluß):

Gold (Au) sank von EUR 824,- auf 819,8,- minus 0,5%, bewegte sich dennoch im EUR-ATH- Bereich und schloß über 1.200,- CHF/ Feinunze, also auf hohem Niveau;

Platin (Pt) sank von EUR 1131,- auf 1130,- und war mit minus 0,09% de facto unverändert, wirklich hervorragend angesichts 2-er sehr heftiger Einbrüche an den asiatischen Börsen und erneut heftigem „Deflationsgehammer“;

Palladium (Pd) sank von EUR 321,8 auf 316,- und lag mit minus 1,8% diese Woche deutlich schlechter, da es das gegenparteirisikofreie und konkursrisikofreie Industrieinvestment in kompakter Form darstellt und diese Woche die Aktien in Asien, wo derzeit die beste Konjunktur herrscht, völlig unerwartet und grundlos „wegen Griechenland- Angst“ (was hat das mit Asien zu tun?- siehe Berichtstext) einbrachen;

Silber (Ag) stieg von EUR 12,- auf 12,09 und lag mit plus 0,75% diesmal besser als Rest der EM- Familie, exakt wie von uns letzte Woche im Hard Assets Makro 004/10 vorhergesagt.

Dax/Gold: 6,83 (letzte Woche 6,94), die Edelmetalle haben also ihren Anstieg diese Woche gegen die Aktien wieder fortgesetzt, gegen die wachstumsstärkeren asiatischen übrigens noch stärker.

Öl/Gold: 0,071 (letzte Woche 0,070), Gold ist etwas gegen Öl gestiegen.

Interpretation der Auswirkungen:

Unser Edelmetall, dessen 4 Sorten ja alle den einzigartigen Vorteil der Freiheit von Konkursrisiko und der Freiheit von Gegenparteirisiken in sich tragen, kauft wieder mehr Aktien und Rohstoffe.

Das ist umso erstaunlicher, als diese Woche direkte Shorts gegen alle 4 Edelmetalle eingesetzt worden sein dürften und bei Au und Pd auch physische Verkäufe. Die Asynchronität der Tageskursverläufe insbesondere gegen den Dow war zu krass, um dies nur auf die Währungen zurückzuführen. Die führende Edelmetallwebseite im deutschsprachigen Raum, www.hartgeld.com, wie auch Ziemanns Goldberichte nennen dies zu Recht eine „Drückung“.

Da de facto alle Edelmetall- Preise, wenngleich unterschiedlich stark, noch immer vom Wechselkurs der Währungen USD und EUR abhängen, welcher abermals hochvolatil war und diese Woche zusätzlich stark von dem marktliquiditätsrelevanten YEN/EUR- Verhältnis beschädigt wurden, ist ihre Performance absolut zufrieden stellend.

Im Gegensatz zu 2009 ist nun abermals mit unterwöchentlichen Achterbahnen physischer Edelmetallswap der Edelmetalle untereinander nur mit voller Überwachung möglich, daher hat sich zu unserer Einschätzung von letzter Woche, die schon recht ruhige Hand zeigte, nichts geändert.

Im überwachten Bereich wurde mit Öloptionen unterwöchig operiert.

Höherer EUR = steigende Edelmetalle, Aktien, Rohstoffe, das ist derzeit noch, aber etwas abnehmend die Gleichung, nun kommt der YEN auch noch dazu.

Unser Musterportfolio:

Anmerkung: Die Grundlagen der gegenparteirisikolosen Anlage-Form und Handels-Strategie sind unter <http://www.goldgenossenschaft.net> erläutert. Dort finden Sie auch unter dem Link <http://www.goldgenossenschaft.net/40591/home.html> die bislang veröffentlichten Hard Asset Makros.

Diese Woche wurden mit Öl- Optionen sehr gute Tagesgewinne erzielt. Dem Do-it-Yourself-Investor sind diese aber nicht zu empfehlen, da voll überwachungspflichtig.

Auf Aktien untergewichten und gemeinsam mit Öl mindestens gegen Platin oder konservativer gegen Gold tauschen haben wir vor 4 Wochen- also rechtzeitig vor dem Aktiencrash- hingewiesen. An dieser Empfehlung ändert sich nichts. Für uns bleibt Pd die bessere Aktie und Pleite kann sie auch nicht machen. Aufgrund der nun vom US- Kongress geforderten Arbeitsplatzunterstützung, welche FED- Gouverneur Bernanke diese Woche vor dem Kongress abgenickt hat, gehen wir zumindest kurzfristig von einer Pause der Kontraktionsmaßnahmen aus. Der Eigenschaft von Pt als Bruttoinflationssmesser sollte das gut tun. Silber hat noch immer Aufholbedarf.

Wir sehen aber keine besonderen Swap- Trades für kommende Woche vor, wenn man konservativ bleiben will. 5% Gold per Swap mit Pt „überziehen“ sollte reichen.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot – bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	65 %	60 %	senken
Platin (Pt)	15 %	20 %	erhöhen
Palladium (Pd)	10 %	10 %	halten
Silber (Ag)	10 %	10 %	halten

Performance (in Au-Äquivalent; 1. Jan 2010 = 100)

	Performance
Muster-Portfolio	108
Einlagen-Genossenschaft (kalk.)	127,5

Selbst das Do-it-Yourself- Musterportfolio hat in Au- Verzinsung schon nach 8 Wochen, die dieses Jahr nun alt ist, jeden Anleihezins für ein Volljahr geschlagen.

Der EDELMETALLHÄNDLER Ihres Vertrauens berät Sie gerne bei Zukauf und Verkauf mit Kauf eines anderen Edelmetalls.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.

Den Autor kann man unter vartian@goldgenossenschaft.net erreichen.

Weitere Informationen finden Sie unter unserer Webseite www.goldgenossenschaft.net